

Stadt Schwentimental
Die Bürgermeisterin



Beratungsart:	<input checked="" type="checkbox"/> öffentlich	<input type="checkbox"/> nicht öffentlich
----------------------	--	---

Sachstandsmitteilung	Nr.:	145b/2012	Datum:	05.07.2012
-----------------------------	-------------	------------------	---------------	-------------------

Empfänger:		
Nr.	-	Sitzungstag
	Stadtvertretung / Fachausschuss	
1	Kleingartenausschuss	
2	Ausschuss für Jugend, Sport und Soziales	
3	Ausschuss für Schule, Kultur, Paten- und Partnerschaften	
4	<input checked="" type="checkbox"/> Ausschuss für Umwelt, Verkehr und öffentliche Sicherheit	Kenntnis
5	Ausschuss für Bauwesen	
6	<input checked="" type="checkbox"/> Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Finanzen	Kenntnis
7	Hauptausschuss	
8	<input checked="" type="checkbox"/> Stadtvertretung	Kenntnis

Schluss- und Mitzeichnungen:		
gez. Vogt	gez. Stubbmann	gez. Stubbmann
stellv. Bürgermeisterin	Amtsleiter/in	Sachbearbeiter/in

- 1. TOP:**
Hochspannungsnetzausbau im Kreis; hier: beschlossene Stellungnahme
- 2. Sachstand:**
Wie in der Sitzung am 03.07.12 zugesagt erfolgt in der Anlage die Zusendung der beschlossenen Stellungnahme zum Netzentwicklungsplan Strom für Ihre Unterlagen.

- Ende der Sachstandsmitteilung -



Stadt Schwentinal Theodor-Storm-Platz 1 · 24223 Schwentinal

Netzentwicklungsplan Strom
Postfach 100572

10565 Berlin

Sprechzeiten

Montag, Freitag 8.30 - 12.30 Uhr
Dienstag 7.00 - 12.30 Uhr
Donnerstag 8.30 - 12.30, 14.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen

Konten der Stadtkasse

Förde Sparkasse (BLZ 210 501 70) Kto. 1000273753
Kieler Volksbank (BLZ 210 900 07) Kto. 34006303
Hypo Vereinsbank (BLZ 200 300 00) Kto. 97946400
Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. 313572204

Ihr/e Ansprechpartner/in	Durchwahl	Zimmer-Nr	Aktenzeichen	Datum
Michael Stubbmann	(0 43 07) 811-223	9	610.810.6500	05.07.2012

Mail: michael.stubbmann@stadt-schwentinal.de

Vorab per e-mail : Konsultation@netzentwicklungsplan.de

Nachrichtlich :
Landrätin des Kreises Plön
Hamburger Straße 16 – 17
24306 Plön

Netzentwicklungsplan Strom 2012 ;
Hier : Stellungnahme im Rahmen des Konsultationsverfahrens

Sehr geehrte Damen und Herren,

bereits in diesem Stadium der Planung hat sich die Stadt Schwentinal entschlossen, zu dem Netzentwicklungsplan Strom 2012 Anregungen und Hinweise mit der Bitte um Berücksichtigung im weiteren Verfahren vorzutragen. Nach Beratung und Beschlussfassung der Stadtvertretung der Stadt Schwentinal ergeht folgende Stellungnahme:

Die Stadt Schwentinal erwartet, dass der Höchstspannungsnetzausbau im Bereich Landeshauptstadt Kiel – Schwentinal – Umspannwerk Göhl / Ostholstein entsprechend den Anforderungen des Energiewirtschaftsgesetzes nicht als Maßnahme Göhl - Landeshauptstadt Kiel (Maßnahme Nr. 47) erfolgt, sondern der Stromtransport in Nord – Süd – Richtung vom Umspannwerk Göhl Richtung Kaltenkirchen (Maßnahme 50) und Hamburg erfolgt.

Die Umsetzung der Energiewende in Deutschland ist von mehreren Faktoren abhängig, u.a. auch von einer zügigen Planung und Ausbau des Stromnetzes, insbesondere des Höchstspannungsnetzes. Dabei geht es in der Hauptsache darum, die im Norden gewonnene Energie in die zentralen Verbrauchsschwerpunkte, vornehmlich in den Süden der Republik, zu transportieren.

Der Netzausbau wird vor dem Hintergrund der Energiewende nicht in Frage gestellt. Einzelne Leitungstrassen sind allerdings in Frage zu stellen, da die Erforderlichkeit bislang nicht nachgewiesen ist.

Zwischen der Landeshauptstadt Kiel und dem Umspannwerk Göhl, im Kreis Ostholstein gelegen, ist eine 380 KV Leitung als Querverbindung geplant. Der Trassenverlauf steht noch nicht fest, im Rahmen einer frühzeitigen Bürgerbeteiligung durch das Land Schleswig-Holstein und den Betreiber, die Fa. Tennet, wurden jedoch 2 Trassenvarianten vorgestellt. Beide kreuzen das Stadtgebiet Schwentinental und lösen Betroffenheiten aus.

Beide bekannten Planungen, sowohl der Netzentwicklungsplan als auch die bisher im Rahmen der frühzeitigen Bürgerbeteiligung vorgestellten Pläne, enthalten keine konkrete Aussagen über die Erforderlichkeit. Grundsätzlich werden die 380 KV Leitungen lediglich für den Transport über größere Strecken insbesondere in den Süden genutzt. Diese Leitung allerdings ist als Querverbindung geplant und soll zusätzlich die Versorgung der Region, insbesondere der Landeshauptstadt Kiel sicherstellen. Hier weicht der Betreiber von dem Grundsatz der Transportleitung ab, obwohl die Notwendigkeit der Versorgung der Region rund um Kiel von Fachleuten, u.a. auch von einem Versorger in der Region, in Frage gestellt wird. Bestehende Leitungen, wie mehrere 110 KV Leitungen und eine 220 KV (künftig 380 KV) Leitung aus Richtung Audorf sind in das Stromnetz eingebunden und können diese Aufgabe weiterhin übernehmen, so dass auf den Neubau einer Trasse zwischen Kiel und Göhl verzichtet werden kann. Hier stehen wirtschaftliche Erwägungen im Vordergrund und nicht der eigentliche Auftrag des Transportes Richtung Süden, so dass diese Trasse nicht den Anforderungen der gesetzlichen Vorgaben entspricht.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrages der Netzbetreiber ist der Bau einer reinen Transportleitung vom Umspannwerk Göhl über Kaltenkirchen (Maßnahme 50) in Richtung Hamburg wesentlich sinnvoller. Die Maßnahme 47 ist zu streichen und zu ersetzen durch die beschriebene Maßnahme, da die Region Kiel mehr als ausreichend über das eigene Kraftwerk und die Trasse Audorf –Kiel versorgt werden kann, von der Schwentinental ebenfalls betroffen ist.

Es verbleibt die Feststellung, dass ein Trassenkorridor zwischen der Landeshauptstadt Kiel und dem Umspannwerk Göhl (Maßnahme Nr. 47) sowohl technisch als auch rechtlich nicht erforderlich ist.

Sollte wider Erwarten und damit wider den Vorgaben des EnWG an der Stromleitung zwischen Kiel und Göhl festgehalten werden, sind die Alternativen zu Hochspannungsleitungen, die geringere Auswirkungen auf Mensch und Natur haben, vorzuziehen. Zu nennen sind hier HGÜ-Kabel (Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung) mit einer Verlegung auf dem Seewege oder als Erdkabelverbindung. Das Thema Erdkabel wird bis-

lang nur am Rande diskutiert mit dem Hinweis darauf, dass es dabei lediglich um Versuchsstrecken handelt.

Unsere skandinavischen Nachbarn verlegen seit längerem alternativ Erdkabel, d.h., die Technik erscheint ausgereift. Hier ist zu wünschen, dass die Betreiber eingehender prüfen, welche Alternativen mit welchen Kosten in Frage kommen und wie sich die Auswirkungen auf Mensch und Umwelt darstellen.

Bereits bevor Leitungstrassen festgelegt werden, sind die Begleitumstände zu beschreiben. Dies fehlt bislang. Seitens der Bevölkerung werden nachteilige gesundheitliche Auswirkungen erwartet, wie z.B. Leukämie oder Demenz. Hier bedarf es einer Aufklärung ebenso wie bei alternativen Übertragungstechniken. Aber auch die Höhe der geplanten Masten, Abstandsflächen zu Wohnhäusern, mögliche magnetische Felder und Lärmbelastung, um nur einige Dinge zu nennen, sind kaum oder gar nicht beschrieben, so dass die mit dem Leitungsbau verbundenen Auswirkungen, noch im Unklaren liegen, demzufolge zu diesem frühen Zeitpunkt der Planung nicht abschätzbar sind.

Mit freundlichen Grüßen

Gez. i.V. Monika Vogt